

Inhalt.

Einleitung. Das Problem und seine Geschichte, S. 1—5.

Erster Teil.

Erstes Capitel. Überblick über die Entwicklung des griechischen Mysterienwesens, 6—24.

- I. Die alten chthonischen Geheimdienste u. die Mysterien von Eleusis: 1. Chthonischer Geheimcult, 7. — 2. Die Eleusinien, ihre Entwicklung u. Sonderstellung, 8. — 3. Gang der Mysterienfeier, 9. — 4. Ihr besondrer religiöser Gehalt: Verheissung jenseitiger Seligkeit, 10.
- II. Die Dionysischen Geheimdienste: 1. Der thrakische Dionysoscult u. sein Eindringen in Griechenland, 14. — 2. Die damit verbundene Entwicklung der Kathartik, 15. — 3. Die Orphischen u. Pythagoraeischen Gemeinden, 16. — 4. Das Eindringen Kleinasiatischer orgiastischer Culte und ihrer Kathartik, 20.
- III. Die Mysterien von Samothrake, 23.

Zweites Capitel. Das Wesen des griechischen Mysteriencults, 24—34.

- I. Der Gang der Mysterienfeier: 1. Die Riten der Reinigung u. Einweihung, 25. — 2. Die Epopie, 30.
- II. Der eigentümliche Charakter der Mysterienfeier: 1. Die Geheimhaltung, 31. — 2. Die Erregung des religiösen Gefühls u. der Phantasie, 32.

Drittes Capitel. Das Mysterienwesen der Kaiserzeit, 34—56.

- I. Gründe für die Wichtigkeit des Mysterienwesens in der neugearteten Religiosität: 1. Die Vorliebe für das Altertümliche u. Symbolische, 35. — 2. Das Verlangen nach Gemeinschaft mit der Gottheit, das neue Ideal der Reinheit u. Heiligkeit, die Sehnsucht nach jenseitiger Seligkeit, 37.
- II. Überblick über die Mysterienculte: 1. Die Demeter- u. Hekate-Mysterien; die Eleusinien, 40. — 2. Die Dionysisch-Sabazischen Culte, 41. — 3. Isis u. Serapis, 43. — 4. Mithras, 45. — 5. Die Magie, 46.
- III. Die religiöse Bedeutung der Mysterienculte: 1. Verbürgung jenseitigen Heiles, *σωτηρία*, 47. — 2. Entsühnung u. Reinigung, 51. — 3. Objektiver Charakter der Weihe, 54. — 4. Cumulation von Weihen u. Einweihung von Kindern, 55. — 5. Begriff der religiösen Gemeinde, 56.

Viertes Capitel. Das Mysterienwesen in seiner Bedeutung für die Philosophie der Kaiserzeit, 56—73.

- I. Die religiöse Wendung der Philosophie. Der Gedanke der Vergottung u. das Reinheitsideal, 57.
- II. Die Stellung der Philosophie zu den Mysterien-culten: 1. Rechtfertigung derselben durch die Daemonentheorie, 60. — 2. Beurteilung derselben als Offenbarungsstätten der Gottheit, 61.
- III. Das Hervortreten der der Mysterienfeier eigentümlichen Stimmung in der Philosophie u. seine Folgen: 1. Plato als Urheber dieser Entwicklung, 63. — 2. Ihr Hervortreten bei Philo, 64. — 3. Die mystische Stimmungssphäre der spätern Philosophie, 66. — 4. Die Philosophie als mysteriöses Geheimgut; Einweihung; fides silentii, 67.
- IV. Die neuplatonische Theurgie, 72.

Zweiter Teil.

Erstes Capitel. Der Gnosticismus in seinem Zusammenhang mit dem Mysterienwesen, 74—105.

- I. Inwiefern ist von einem Einfluss des Mysterien-Elements zu sprechen? 1. Entlehnungen aus den eigentl. Mysterien-culten, 76. — 2. Zusammenhang mit der Magie, 78. — 3. Mysteriöser Charakter der *γνώσις*, 80. — 4. Zusammenwirken dieser Einflüsse, 83.
- II. Der Einfluss des mysteriösen Elements auf Taufe und Abendmahl. Verhältnis des rituellen Elements zur *γνώσις*, 84.
- III. Die Wirkung der gnostischen Weihen: 1. Vermittlung des Eingangs in das Pleroma, 88. — 2. Befreiung aus der Gewalt der Zwischenmächte, 90. — 3. Sündenvergebung als Reinigung, 92.
- IV. Die Art der Wirkung der Weihen: 1. Applicirung einer pleromatischen Kraft, 95. — 2. Besitz eines Zauberkräfte in sich schliessenden Namens, 96. — 3. Vernichtung der hylichen Bestandteile des Menschen, 97. — 4. Wirkung auf die Tauf- u. Abendmahls-Elemente, 98.
- V. Der äussere Vollzug der Riten: 1. Umwandlung v. Taufe u. Abendmahl in magische Mysterien in d. Pistis-Sophia, 101. — 2. Die Salbung, 103.

Zweites Capitel. Voraussetzungen und Ansätze der Einwirkung des Mysterienwesens in cultischer Beziehung, 106—129.

- I. Voraussetzungen dieser Entwicklung: 1. Die Auffassung von Taufe und Abendmahl als Mysterien den Heiden u. Heidenchristen naheliegend, 106. — 2. Inwieweit wurde eine solche Auffassung von der Gesamtrichtung des Christentums be-

günstigt? Urchristentum; paulinische u. johanneische Gedankenwelt; moralistische u. speculativ-mystische Richtung, 110.

- II. Die Taufe: 1. Ihre ursprüngliche Bedeutung u. die allmähliche Verschiebung derselben; ob letzteres durch Einwirkung des Mysterienwesens bedingt, 115. — 2. Die termini *σφραγίς* u. *φωτισμός* nicht der Mysterienterminologie entnommen, 120.
- III. Die Anfänge der Arcandisciplin, 126.

Drittes Capitel. Das Christentum als Mysterium. Die Alexandrinische Gnosis, 130—154.

- I. Die Alexandrinische Gnosis: 1. Orientirung der Gnosis des Clemens, 130. — 2. Mysteriöser Charakter derselben. Mysterien-Terminologie; Forderung der Geheimhaltung; Vorliebe für das Symbolische; Anwendung dieser Gesichtspunkte auf Schrift u. Tradition, 133. — 3. Diese Erscheinungen nicht aus bewusster Accomodation an die Formen der Mysterien-culte zu erklären, 140. — 4. Origenes, 141. — 5. Einwirkung dieser Geistesrichtung auf die Auffassung der cultischen Handlungen, 142.
- II. Sonstiges Hervortreten dieser Gesichtspunkte: 1. *μυστήριον* im Neuen Testament, 143. — 2. Die allegorische Auslegung; die Dunkelheit als Kennzeichen der religiösen Wahrheit, 146.
- III. Die vom 4. Jh. ab herrschende Auffassung von Glaube u. Dogma als Mysterium, 150.

Viertes Capitel. Mysterienterminologie und Arcan-Disciplin, 154—167.

- I. Die Terminologie: 1. Die aus der Mysterienterminologie in den allgemeinen kirchlichen Sprachgebrauch übergegangenen termini, 155. — 2. Beurteilung dieser Erscheinung, 162.
- II. Die Arcandisciplin; ihre Erklärung aus der *fides silentii* der Mysterien, 164.

Fünftes Capitel. Der Gegensatz der Eingeweihten und Uneingeweihten. Katechumenat und Tauf-Unterricht, 168—179.

- I. Der Einfluss des mysteriösen Elements auf Katechumenat u. Tauf-Unterricht. Die Arcandisciplin nicht durch das Katechumenats-Institut hervorgerufen, 168. — 2. Mysteriöser Charakter des Tauf-Unterrichts. Symbol als Arcanstück, 171.
- II. Die Stellung der Eingeweihten zu den Uneingeweihten: Die Kindertaufe; die *procrastinatio* u. deren Ursachen; zwei Classen von Christen, 174.

Sechstes Capitel. Die spezifischen Wirkungen von Taufe und Abendmahl und die Art ihrer Vermittelung, 179—199.

- I. Die durch die christlichen Mysterien gewährten Güter:

VIII

1. Die Unsterblichkeit. T. u. A. als viaticum; ihre Darstellung in den Katakomben durch diesen Gesichtspunkt bedingt, 179. — 2. Inwiefern ist dieser Gesichtspunkt durch Einflüsse von seiten des Mysterienwesens bedingt? 185. — 3. Die Sündenvergebung als Reinigung; der Tauf-Exorcismus, 188.

II. Die Art der Vermittlung der sakramentalen Wirkungen:
1. Die Verbindung von Geist u. Element bei der Taufe, 193. — 2. Ebenso beim Abendmahl, 194. — 3. Inwiefern hiebei Einflüsse des Mysterienwesens? 197.

Siebentes Capitel. Taufe und Abendmahl nach ihrer cultisch-rituellen Ausgestaltung, 199—222.

I. Einzelne Taufriten in ihrem Zusammenhang mit den Riten der Mysterien: 1. Die Riten des Exorcismus, 200. — 2. Die Salbungsakte bei der Taufe, 205. — 3. Lustralis saliva u. Fusswaschung, 210. — 4. Das weisse Gewand; die Bekrönung; das Tragen von Kerzen, 211. — 5. Der Genuss von Milch u. Honig, 216.

II. Der mysteriöse Gesamtcharakter der Feier: 1. Die Tauffeier, 218. — 2. Die Abendmahlsfeier, 220.

Achtes Capitel. Die antike Kathartik im Christentum, 222—235.

1. Das Waschen der Hände vor dem Gebet, vor Betreten der Kirche, vor der Opferdarbringung, 223. — 2. Die das Geschlechtsleben betreffende Kathartik, 225. — 3. Lustrationen von Haus u. Feld, etc.; die lustralen Bittgänge, 229. — 4. Die Hochzeitsriten, 233.

Schluss: Resultat, 235—237.

Zur Beachtung!

Eingeklammerte Zahlen ohne nähere Bezeichnung hinter Kirchenväter-Citaten beziehn sich auf Bandnummer und Seitenzahl der Series Graeca von Migne's Patrologia. Die Series Latina ist mit Mlat. bezeichnet.

Irenaeus ist nach der Cambridger Ausgabe von Harvey (2 Bde. 1857); Clemens Alexandrinus nach der Oxforder Ausgabe von Dindorf (4 Bde. 1869) citirt.

C. I. A.; C. I. G.; C. I. L. = Corpus Inscriptionum Atticarum, Graecarum, Latinarum. Die römische Zahl giebt den Band, die arabische die Nummer der Inschrift an.

Die Namen der Verfasser der citirten Bücher sind nur da gesperrt gedruckt, wo dieselben erstmalig und mit vollem Titel angeführt werden.
